

4. Morgengebet in der Fastenzeit 2022



24. März 2022

Hungertuch „Barmherzigkeit und Gerechtigkeit“ 1998

Bitte halten Sie für das Morgengebet ein Gotteslob bereit

Beginn mit dem Kreuzzeichen

Gebet

Beten oder singen Sie zu Beginn
den Text des Liedes im
GOTTESLOB Nr. 760.



Psalm 85 – GOTTESLOB Nr. 633, 7

Zum Nachwirken lassen:

Bleiben Sie ein wenig am Text:

Was spricht Sie an?

Welche Worte bleiben hängen?

Psalmgebet

Gott,

du hast durch deinen Sohn Jesus Christus
allen Menschen den Frieden verkündet.

Öffne unsere Herzen für dein Wort,
damit es reiche Frucht bringt.



Betrachtung zum Hungertuch

Das Hungertuch, das wir heute betrachten stammt aus dem Jahr 1998 und geht auf Nikolaus von der Flüe zurück. Das Meditationsbild wurde um vier Fotografien erweitert, die einen Rahmen bilden, in den das spätmittelalterliche Hungertuch nun eingelassen ist. Es trägt den Titel „Barmherzigkeit und Gerechtigkeit“

Das Misereor-Hungertuch „Barmherzigkeit und Gerechtigkeit“ stellt in einer Verbindung spätmittelalterlicher und zeitgenössischer Bildsprache die aus der christlichen Tradition bekannten „Werke der Barmherzigkeit“ in die aktuellen Rahmenbedingungen weltweiter Solidarität. Dieses Hungertuch ist damit der Versuch, die Tradition zu aktualisieren und über ein Grundthema der christlichen Überlieferung nachzudenken: das Verhältnis zwischen Liebe und Gerechtigkeit, zwischen Barmherzigkeit und Politik.

Die Fotos stehen ebenfalls für die „Taten der Gerechtigkeit“: Sie greifen die Rahmenbedingungen auf, die verantwortlich für Ausmaß und Formen der Armut sind, mit denen das konkrete Handeln konfrontiert wird.

Gerechtigkeit – Markthändlerin in Südindien: Diese Frau ist eine „Justitia“ aus der Dritten Welt – Urbild der Taten der Gerechtigkeit. Sie befindet sich auf dem Markt, was ein Hinweis darauf ist, dass es hier besonders um Fragen wirtschaftlicher Gerechtigkeit geht. Es ist die Waage, das Symbol ausgleichender Gerechtigkeit, mit der eine Überwindung der Ungleichgewichte in den sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen angemahnt wird.

Frieden – Bürgerkrieg im Libanon: Ein Mann in Uniform mit einem Maschinengewehr in der Hand steht einer Frau gegenüber, die ihm mit offenen Armen schutzlos ausgeliefert ist. Das Bild zeigt, wie sich das alte Thema von Krieg und Frieden in der Moderne verändert hat: Es ist nicht mehr möglich, die Zivilbevölkerung zu schonen; die Waffenentwicklung hat apokalyptische Ausmaße angenommen. Unter modernen Bedingungen heißt der Imperativ: Krieg darf keine politische Option mehr sein. Der Weg dazu ist Gerechtigkeit, denn „Gerechtigkeit schafft Frieden.“

Bewahrung der Schöpfung – Bauer in Bangladesch: Ein Mann bearbeitet ein Feld in mühevoller Handarbeit: Er ist ein Mensch in seiner Umwelt, nicht jemand, der sich die Natur zerstörend unterwirft, sondern der sie behutsam gestaltet. Er steht für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur, in dem die Interessen der jetzt lebenden Menschen nicht den Interessen der kommenden Generationen übergeordnet werden.

Rechte der Frauen – Frauen in Bangladesch: Dieses Bild steht für die rechtliche Gleichstellung von Frauen. Die vordere der beiden scheint etwas zu erklären, wobei ihr Gesichtsausdruck und ihre Geste einen ruhig-selbstsicheren Eindruck vermitteln, besonnene Kraftentfaltung. Sie steht für den weltweiten Aufbruch der Frauen: Gerechtigkeit in den Beziehungen und Arbeitsteilungen zwischen Frauen und Männern.

Vater unser

Segen

Herr, segne den Tag.

Herr, segne den Weg.

Herr, segne die Meinen.

Herr, segne die Welt.

Schlusslied/-text

Beten oder singen Sie im GOTTESLOB die Nr. 474.

Zum eigenen Weiterbeten

GL 680, 1 oder GL 680, 2